

Aberdeen 16. Nov. 1891.

Lieber Herr Doctor!

Durch die Eitzungen erfahre ich, daß Sie im Begriffe stehen, unser liebes Graz gegen Hamburg einzutauschen. Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen zu diesem günstigen Wechsel meine herzlichsten Glückwünsche zu senden. Ob sich auch vielleicht bittere Empfindungen an den Gedanken Ihres Fortganges von Graz knüpfen, so läßt sich nicht verhehlen, daß Ihnen Hamburg ein zehnfach reicheres Feld für Ihre Thätigkeit bieten müßte. Fast möchte ich Sie sammt Frau Gemahlin beneiden da es seit einiger Zeit ein geheimes Wunsch von mir war, ein mal in Hamburg, und eher mir bei noch so flüchtiger Bekanntschaft einen so sympathischen Eindruck machte, einen mir zusagenden Platz zu finden. Leider wird das wohl immer nur frommer Wunsch bleiben. Freyend eine andere Stadt würde vielleicht nach Graz einen schlechteren Tausch abgegeben haben, wie z. B. unser gutes Leipzig, welches ich auch diesen

ungesund werden ist, zu sammeln helfen werde. Es sind mir im Verlauf des kungen  
Zeits, die ich wieder hier bin, so viel Bergartigkeiten und unangenehme Geschickel  
in den Weg gekommen, resp. gelegt worden, das mir endlich die kungen gestrichelt worden,  
Muss erstes Blutarmut, ist bis auf G. Bey. verstanden worden, / Kummer mühseligen  
hin der verhalten sich gar nicht stark. Sollten Sie, Herrn Dr. von irgend einer offenen  
Stelle, die ich für mich eignet, lösen, so würden Sie mich selbstverständlich sehr ver-  
spotten in dem Sie mir durch Mithelung machen. Von Frau von ich hätte ohne jede  
Nachsicht, wohl weit ich selbst bis jetzt Mithelungen benutze. Wie ~~sind~~ ~~die~~ Mitarbeiter  
und Herr mit meinem Sonntags Malin (mit demselben Ende) sprechen? Muss  
diejenigen Herr mit recht verzogen, doch hatten wir einige Jahre vorher, am 1. April 1848,  
die ich zu sammeln mit dem letzten zu einer äusserst schweren, unangenehm, immer,  
Rücktritt wichtiger Bergartigkeiten Partie in die abstrichen Berg, die das Bett der  
in der ersten Kinder letzten Jahre, von dem über den Namen steht,  
Linden, bewachte. Seitdem verfluchen meine Tage in idyllischer Thurgauer Ufer bei  
partisanenähnlicher Einförmigkeit, von einigen apostolischen Emporen, oben an Adelina  
Tatti's Emporen, welche ihre, hundertmal jede Runde durch die so mühseligen  
denen von 1. dinstige gelidete Welt für zur 2. dinstigen so so Abend macht im kungen  
Apropos, haben Sie denn E. Deleany's Rückblick (Leben) bekommen gelesen?  
Zurückbleiben Sie die Springkettigkeit meiner Gedanken folgen, oder ich präzisere



Sommer während einiger Tage Kommen zu lernen, Gele-  
gerheit hatte, welches mich aber lange nicht so ange-  
nehmen herührte. In Hamburg <sup>wohnt</sup> nicht nur in wirklicher,  
sondern auch in bildlicher Bedeutung, ein frischer <sup>Sty</sup>  
vom Meere her und was die sprichwörtlichen Regen-  
tage betrifft, so muß ich sehr glücklich die Zeit meines  
hier doci maligen Aufenthaltes gewählt haben, denn  
ich bekam deren nur einen zu sehen. Was wird denn  
Ihr Nachfolger in Graz? Wenn ich nicht ganz schlecht  
berathen bin, so dürfte ich wohl Herrn Caher, als solchen  
betrachten. Unter uns gesagt, bin ich, nach allem, was  
ich nachträglich über Helsingfors hörte, wohl nicht  
sehr verblüdet für den liebenswürdigen Eifer, mit dem  
er mich dahin befördern wollte, obgleich ich annehme,  
daß derselbe den kürzesten Rückenentsprung in die  
genügsam wirkliche Anerkennung der dortigen Lage, was die  
betreffende Stellung angeht, den Fortschritt hervorrief.  
Busoni ist ja Helsingfors, nachdem er in Petersburg  
den Rubinsteinpreis erhielt, entflohen und hat in Mos-  
kau (oder Warschau?) seinen Platz gefunden. Was mich be-  
trifft, so wird dieses Jahr mein letztes in Alerdem  
sein, nachdem ich eingesehen, daß viel mehr, als das etwas  
schottisch angehauchte Englisch, welches ich nun leidlich  
im Chale, nicht hier zu holen ist. Ich bin mir wohl nicht  
im Klaren, welchen Weg ich nächstes Jahr einzulegen  
werde und was die Dinge, die du Kommen sollen.  
Vorderhand denke ich, wieder Dayreith zu besuchen, wo  
ich mit meinem Washingtoner Bröder Paul, der  
ebenfalls für die Kommander Aufführungen als Cellist

diesen Mienen am Ende zu vergessen. Natürlich komme ich wohl mit der Pecher,  
post, d. h. Sie haben es schon längst gelesen. Es ist hochinteressant und mir aus der  
Seele geschrieben, alle meine Freunde sind Feuer und Flamme dafür. Es ist bei  
Reclam in vorzüglicher Uebersetzung erschienen. Endlich gestattet Sie mir noch anzuge-  
hen, wie es Ihnen, sowie der Frau Dr. und Ihrer werthen elterlichen Familie  
geht. Der Tag auf dem Grossschimpel mit dem romantischen Abgitz unserer  
Blick und Donner bildete eine fröhliche Erinnerung in dem 6. Kapitel meiner  
Ferienfahrt. Sollten Sie in die mir angenehme Versöhnung kommen, mir wenn auch  
nur wenige Zeilen zu schreiben, so lasse ich Vorichts halber im beistehenden d. meine  
neue Adresse folgen. Im Uebrigen verbleibe ich mit herzlichem Grusse an Sie und  
die Ihrigen Ihr ganz ergebener

Joh. Miersch.

Aberdeen, Schottland  
155. Skene Str.  
by Mrs. Henderson.